

trinken und alle Glücksspiele. Jeder rechte Moslem mußte einmal in seinem Leben eine Wallfahrt nach Mecca machen. — Um die Tapferkeit seiner Krieger noch mehr anzufeuern, lehrte er, jeder Mensch stehe unter einem unabänderlichen Schicksale, dem er durchaus nicht entgehen könne, und wenn sein Tod bestimmt sei, so müsse er sterben, er möge im heißesten Schlachtgewühl sein oder daheim ruhig am Arme eines Freundes wandeln. Allen Redlichen, Tapfern und Frommen verheißt er zum Lohne das Paradies, wo sie in lauter sinnlichen Freuden schwelgen, an reich besetzten Tafeln sich ergötzen und in ewiger Jugendfülle prangen sollten.

Mehrere Jahre nach Muhameds Tode wurden seine Aussprüche und Auslegungen gesammelt und ein Buch geschrieben, welches der Koran heißt und bei den Muhamedanern ebenso heilig gehalten wird, als bei uns die Bibel. Neben dem vielen Unwahren, Ungöttlichen und Abneruen, das im Koran steht, findet sich da auch manche schöne Stelle von der Weisheit und Güte Gottes. Unverkennbar ist das Wahre und Gute darin aus dem alten und neuen Testament geschöpft. Auch vieles aus der biblischen Geschichte von Noah, Abraham, Joseph und Moses steht darin, aber immer ganz verunstaltet. Alles, was die heilige Schrift z. B. von Isaak, dem verheißenen Sohne Abrahams, enthält, das erzählt der Koran von Ismael, von dem die Araber abstammen.

Die Nachfolger Muhameds nannten sich Chalifen (Stellvertreter, Statthalter des Propheten). Sie fuhrn fort, den neuen Glauben mit Feuer und Schwert auszubreiten, und verrichteten zugleich täglich als oberste Priester das vorgeschriebene Gebet in der Moschee (Bethaus). Vor ihrem Schwerte mußten die Heere der griechischen Kaiser weichen; Syrien und das heilige Land fiel in ihre Hände; Jerusalem, damals eine armjelige, von Christen und Juden bewohnte Stadt, wurde eingenommen und auch für die Muhamedaner ein Wallfahrtsort. Darauf wurde Aegypten geplündert und verwüstet, und bald war die ganze Nordküste von Afrika in der Gewalt der Sieger.

Es schien wirklich, als könne keine Macht der Erde den kühnen Sarazenen (so nannte man später die Muhamedaner) Widerstand thun. Wohin sie sich wandten, da folgte ihnen der Sieg. Im Morgenlande überwandn sie das mächtige Reich der Perser und zwangen diese heidnischen Feueranbeter zu ihrem Glauben. Ihre siegreichen Heere standen vor den Thoren von Constantinopel. Die Inseln Sicilien und Sardinien waren ihrer Herrschaft unterworfen, und fern im Westen setzte einer ihrer Feldherren von Afrika aus nach Spanien über und nahm auch dieses reiche Land ein. Ganz Europa zitterte; denn schon brachen die Sarazenen aus Spanien hervor, schon hatten sie einen Theil von Frankreich erobert, da sprach der Herr der Heerschaaren auch zu diesen stolzen Kriegern: Bis hierher und nicht weiter! Sie wurden in einer großen Schlacht bei Tours*) (732) von den Franken geschlagen, und die Kirche des Abendlandes war so vor ihrem Schwerte und vor dem Giftthaue ihrer trügerischen Religion bewahrt.

Leipoldt.

*) spr. Tuhr.